Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 553

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 10. August.

P. V. C. Die freigemeindliche Bewegung liegt in den letzten Zuckungen. Wenn man ihrer Jugendzeit gedenkt, da der Feuergeist eines Ronge einen gewaltigen Protest entzündete gegen den klerikalen Hochmuth des Trierer Bischofs und seine jesuitischen Genossen, da der Idealismus eines Uhlig die Massen mit sich fortriß für ein Christenthum der Freiheit und des Lichts, so sieht man nicht ohne Wehmuth, wie diese Bewegung mit Riesenschritten ihrem Zerfall entgegeneilt. Ja der Zerfall, die völlige Zersetzung ist es, was sich auf der letzten Bundesversammlung der freireligiösen Gemeinden Deutschlands, welche am 2. und 3. August in Berlin tagte, kund gethan hat. Es ist kein Halten mehr auf dieser Bahn, es fehlt schlechterdings alles, was dieser Bewegung noch einen letzten Stützpunkt geben, ihr noch einmal neue Lebenskraft verleihen könnte, die buntscheckigen Bestandtheile drängen auseinander — es wird nicht lange dauern bis der ganze Bund auseinanderfällt. Nach der letzten Bundesversammlung war der Gesammtvorstand in Magdeburg zurückgetreten. Danzig nahm das Ehrenrecht, den Bundesvorstand zu wählen, nicht an, und Offenbach entschloß sich nur schwer dazu, weil der Bund seit Jahren Niemanden befriedigt und weil eine allgemeine Mißstimmung gegen ihn besteht. Außerdem klagte der berichterstattende Vorsitzende des Bundesvorstandes, Prediger Voigt, über die allgemeine religiöse Gleichgiltigkeit, welche eine aufsteigende Bewegung der freireligiösen Gemeinden verhindere. Die Begeisterung von 1845 sei erloschen, und der Jubel, mit dem die evangelische Kirche die ersten „deutschkatholischen" Gemeinden empfangen habe, habe einer ablehnenden Haltung, lebhafter Besorgniß und offenbarem Uebelwollen seitens der organisirten Kirche Platz gemacht. „Ein neuer Frühling schien anzubrechen, als der sächsische Oberstlieutenant v. Egidy in seinen „Ernsten Gedanken" für ein dogmenfreies Christenthum eintrat und vielseitige Zustimmung fand. Auf der Pfingst-Versammlung v. Egidys kamen auch die Vertreter der freien Gemeinden zum Wort und die einzige gemeinsame That dieser auch von orthodoxer Seite besuchten Versammlung hat darin bestanden, sich auf Aufforderung v. Egidys zu Ehren der freireligiösen Vorkämpfer von den Sitzen zu erheben." Herr Voigt beklagte den Mangel an Opferwilligkeit. Manche Gemeinden zahlen gar keinen Bundesbeitrag, manche nur eine, die meisten nur drei Mark jährlich. Wenn der Antrag gestellt wurde, es für eine Ehrenpflicht aller Freireligiösen zu erklären, ihre Kinder in ihrer Religion unterrichten und erziehen zu lassen, so geschah das aus allzu berechtigter Sorge für den ferneren Bestand der Gemeinden. Freilich so ganz mangelt es den Freireligiösen an Zugang neuer Kräfte nicht. Dem Bunde sind neuerdings beigetreten die Freie Dissidentengemeinde in Charlottenburg, die Wissenschaftliche Gemeinde in Neu-Weißensee und die Freie Gemeinde in Rixdorf, alles charakteristischer Weise sozialdemokratische Gründungen. Charakteristisch insofern, als diese Thatsache den zunehmenden Einfluß der Sozialdemokraten auf die freireligiöse Bewegung treffend illustrirt. Mit ihrer Trennung von den landeskirchlichen Gemeinschaften verlor die Protest- und Reformpartei der Freiligiösen den Boden unter den Füßen, wie in einem ungefesselten Luftschiff hoben sie sich empor, aber der karge religiöse Vorrath war bald verzehrt, und von neuer Zufuhr hatten sie sich selbst abgeschnitten, was um so bedenklicher war, als sie eine kraftvolle religiöse Persönlichkeit nicht in ihrer Mitte hatten, — sie werfen den Anker aus um zum Boden zu gelangen, aber wo sie sich festankern, das ist das weite große Gebiet der Politik. Da fanden sie den Haltpunkt, die gemeinsame bürgerlich-demokratische politische Gesinnung war lange Zeit das Ferment, das diese religiöse Partei zusammenhielt. Jedoch auch der Boden der Politik ist nicht ewig stabil, es kommen Verschiebungen und Veränderungen. Und wie im Laufe der letzten Jahrzehnte die sozialistische Arbeiterpartei sich in die kleinbürgerliche Demokratie hineinschob und mit jedem Jahre sich ausdehnte an Umfang, stellte es sich heraus, daß einige Gruppen der freireligiösen Genossen nicht mehr im bürgerlichen Liberalismus sondern in der Sozialdemokratie ihren Stützpunkt gefunden hatten. So unbequem diese Thatsache dem älteren Theile der freireligiösen Gemeinden war, so sehr diese auch bei jeder Gelegenheit sich dagegen verwahrten, daß man sie mit der Berliner sozialdemokratischen Gemeinde auf eine Stufe stelle, sodaß es wegen dieser sehr ostentativen Erklärungen auf dem letzten Kongresse zu den erregtesten Debatten kam, welche in wenig akademischem Tone ausgefochten wurde, — so hat der Bund die sozialistischen Genossen doch als gleichberechtigt anerkennen müssen. Welche heillose Verwirrung in religiösen Dingen innerhalb des Bundes besteht, bewiesen einerseits die Ausführungen des Predigers Voigt aus Offenbach, welchem man einen gewissen positiv-religiösen Standpunkt nicht absprechen kann, andererseits zwei Anträge der Berliner und der Charlottenburger Gemeinde. Der erstere ging dahin, die statistischen Aemter zu ersuchen, die Freireligiösen bei Volkszählungen u. dgl. nicht mehr unter der Rubrik „christliche Sekten" unterzubringen. Weder seien sie eine Sekte, noch christlich. Man könne von den aus dem Judenthum übergetretenen Freireligiösen nicht verlangen, daß sie sich nun der christlichen Religion beizuzählen hätten. Der Antrag der Charlottenburger aber lautete: „Die Bundesversammlung wolle beschließen, daß sämmtliche Gemeinden, welche dem Bunde angehören, sich einen Namen beilegen, welcher nicht so anstoßend mit der Religion in Verbindung steht, da wir doch auf dem freien und wissenschaftlichen sozialistischen Gedanken stehen. Daß ferner an Stelle des Wortes Prediger allgemein die Bezeichnung Sprecher zu setzen sei." Das ist die reine babylonische Verwirrung — ein trauriges Zerrbild der religiösen Selbstbestimmung, wie sie auf dem Programm der freien religiösen Gemeinde gefordert wird. Und man braucht wahrlich kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß dies alles, was sich da unter dem Namen Freireligiös zusammenfindet, bei der ersten Gelegenheit in alle vier Winde auseinanderläuft.

— Ueber das Befinden des Kaisers sind allerlei Gerüchte verbreitet. So heißt es, der Kaiser solle in Kiel wegen seines Falles von Prof. Esmarch behandelt werden. Der „Hamb. Korresp." verzeichnet das Gerücht, daß die große Herbstparade am 22. August im Falle, daß der Kaiser bis dahin nicht wieder im Stande sein sollte, zu Pferde zu steigen, an Stelle des Kaisers von Prinz Albrecht abgehalten werden würde. Nach der „Post" wird der Kaiser nicht vor dem 21. August nach Berlin zurückkehren. Wenn sein Zustand sich bis dahin nicht gebessert haben sollte, würde er die Parade zu Wagen abnehmen. Nach der „Kreuzzeitung" bedarf das beschädigte Bein des Kaisers der größten Schonung. Der Leibarzt des Kaisers Dr. Leuthold hat in einem Kieler Hotel Wohnung genommen. Nach demselben Blatte besteht das Leiden des Kaisers, wie telegraphisch bereits gemeldet, in einer Zerrung der Kniescheibe. Am Sonntag Vormittag wurde dem Kaiser in Gegenwart des Leibarztes Dr. Leuthold von dem Bandagisten ein Verband angelegt. Der Kaiser geht frei umher. Einem an Bord der „Hohenzollern" abgehaltenen Gottesdienst wohnte der Kaiser nicht bei. Eine für Sonntag beabsichtigte Reise des Kaiserpaares nach Stettin ist im letzten Augenblicke verschoben worden. — Von der Nordlandsreise ist noch nachzutragen, daß der Kaiser bei der Abreise von Bergen seine Wiederkehr fürs nächste Jahr in Aussicht stellte.

— Der Getreidezoll-Paroxysmus, der die „Köln. Ztg." überfallen hat, seitdem sie für die Industriezölle und die Kartelle zittert, hat jetzt eine so bedenkliche Höhe bereits erreicht, daß allein schon um seinetwillen ein baldiges Ende mit Schrecken, ein baldiges Inkrafttreten der bevorstehenden Getreidezoll-Ermäßigung wünschenswerth wäre. Die „Köln. Ztg." versteigt sich schon bis zu der Frage, was für Deutschland minder nachtheilig wäre: eine Ermäßigung der Getreidezölle oder — heiliger Jeremias, wein' für uns Alle! — die Abtretung eines Gebietes von der Größe Elsaß-Lothringens an einen siegreichen Feind? Ganz unheimlich wird es Einem zu Muthe, wenn man dann weiterliest, wie die „Köln. Ztg." auf diese Frage die Antwort giebt, daß die Getreidezoll-Ermäßigung von Beiden das größere Uebel sei. Beherzte Leser, welche keine Angst empfinden vor einem Spaziergang durch einen geistig umnachteten Wald von volkswirthschaftlichen Irrthümern, mögen es mit der folgenden Stelle aus der „Köln. Ztg." versuchen:

„Es handelt sich also bei der Frage, ob der Getreide-Einfuhrzoll zu erhalten sei oder nicht, um die Sicherung des wirthschaftlichen Fortbestandes eines Gebietes von der Größe Elsaß-Lothringens, in welchem der Mehrzahl seiner Bewohner die bisherigen Grundlagen ihrer Erwerbsthätigkeit entzogen würden. Es ist dies etwas viel schlimmeres als die an sich undenkbare völlige Abtretung einer solchen Provinz an einen siegreichen Feind, denn in diesem Falle gehen Land und Leute zusammen über, die Erwerbsverhältnisse und die Vorbedingungen dazu bleiben annähernd die gleichen. Durch einen Handelsvertrag aber, welcher der übermächtigen Getreide-Erzeugung des Auslandes allzu große Zugeständnisse macht, wird ein Theil der heimischen Erde unfruchtbar; die Bewohner aber, welche mehr oder weniger an die Scholle gebunden sind, müssen der Mehrzahl nach an Ort und Stelle ökonomisch verkommen, da ihnen die bisherigen Mittel zum Lebensunterhalt durch höhere Gewalt entzogen wurden; sie haben zwar das Glück, ihr Vaterland nicht aufgeben zu müssen, aber es ist ihnen unmöglich gemacht, sich darin in bisheriger Weise ihr Fortkommen zu suchen."

Die heimische Erde unfruchtbar, die Bewohner verkommen — sollen das wirklich die Folgen des M. 3,50-Getreidezolles sein? Hat denn die Einführung des 5 M.-Zolles die Erde fruchtbarer gemacht, die Proletarisirung der Landbevölkerung aufgehalten? Nein, fruchtbar gemacht hat sie nur die schutzzöllnerische Irrlehre, aufgekommen sind unter ihr blos die Drohnen des agrarischen Großgrundbesitzes. Und um diese Beiden werden wir keine Thräne vergießen, sollten wirklich die M. 3,50-Zölle ihr letztes Stündlein einläuten, was allerdings keineswegs der Fall sein wird.

— Die Vorbereitungen für die Herstellung eines neuen Telegraphen-Kabels zwischen Deutschland und England (Emden und Bacton nördlich Lowestoft), sowie eines Telegraphen-Kabels von Wilhelmshaven nach Helgoland sind soweit gediehen, daß die Vollendung dieser beiden Verbindungen in den nächsten Tagen, vorausgesetzt, daß das Meer nicht zu ungünstig ist, wird erfolgen können. Staatssekretär v. Stephan ist heute nach Emden gereist und wird von dort dem von England kommenden Telegraphen-Schiff Faraday, welches das gesammte 450 Kilometer lange 4aderige Kabel an Bord hat, entgegenfahren. Die Herstellung des Kabels kostet ca. 2 Millionen Mark, die von Deutschland und England halbscheidlich getragen werden.

— Chef-Redakteur Fusangel sendet dem Bureau „Herold" folgendes Telegramm: „Vaals (Holland), 10. August. Die in Berlin verbreitete Meldung, der in Bochum todt aufgefundene Ingenieur Steiger habe mir das Material gegen Baare geliefert, ist unwahr. Ich habe den Mann gar nicht gekannt. Derselbe ist auch durch meine dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben nicht belastet. Fusangel."

Kiel, 10. August. Der Reichskanzler v. Caprivi ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und hatte heute Vormittag beim Kaiser Vortrag.

Der XX. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen.

L. G. **Posen**, 9. August.

II. Hauptversammlung.

Nach 8 Uhr Vormittags eröffnet der Herr Verbands-Direktor C. Meyer-Posen im Saale des Hotel de France die Hauptversammlung des 20. Verbandstages mit begrüßenden Worten. Als Vertreter der Anwaltschaft der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist der Landtagsabgeordnete Herr Parisius aus Berlin anwesend. Die Feststellung der Präsenzliste ergiebt, daß von 31 dem Verbande zur Zeit angehörigen Vereinen 26 Vereine durch Delegirte vertreten sind. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und zu Punkt 2 derselben übergegangen: Erledigung der von einzelnen Vereinen eingegangenen Anträge und Fragen, sowie Berichte der erschienenen Deputirten über vorgekommene außerordentliche Fälle. Der Vorschußverein Wronke stellt folgende Frage: Besteht ein gesetzliches Hinderniß gegen die in manchen Vereinen übliche Einrichtung der Kredit- und Prolongations-Gewährung durch Beschlußfassung des Vorstandes und Aufsichtsrathes in gemeinschaftlicher Sitzung? Der Verbandsdirektor bemerkt hierzu einleitend, der Vorstand könne selbständig handeln, da er ein beschließender Faktor des Vereins sei, während dem Aufsichtsrathe überwiegend eine kontrollirende Rolle obliege. Der Vertreter der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften, Abg. Parisius-Berlin, führt aus: In dem neuen Genossenschaftsgesetze seien die Funktionen des Vorstandes und Aufsichtsrathes der Vereine genau abgegrenzt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen liege die Sache so, daß in gemeinschaftlicher Sitzung des Aufsichtsraths und des Vorstandes Beide in ihrer Mehrheit dem Antrage auf Kreditgewährung zustimmen müssen; anders könne ein giltiger Beschluß nicht herbeigeführt werden. Vor Allem komme es bei den Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrathes auf die Abfassung genauer Protokolle an, um so die größte Klarheit über die Beschlüsse herzustellen. Aschheim-Posen bemängelt, daß der Vorstand des Posener Kreditvereins über die Kreditbewilligungen in der Regel selbständig entscheide, ohne Anhören des Aufsichtsrathes, der meist erst durch das Formular Kenntniß von der Bewilligung erhalte. Er erachte dieses Verfahren nicht zu Recht bestehend. Verbands-Revisor Lewinsohn-Filehne widerlegt die Ansicht des Vorredners. Parisius-Berlin: Ueber die Frage der Bewilligung von Darlehen müsse zwischen dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe vollste Klarheit herrschen. Der Verbands-Direktor erklärt, die Geschäfte im Posener Kreditverein würden durchaus bankmäßig gehandhabt. Wenn Kreditbewilligungen nur im Vorstande beschlossen würden, so geschehe dies, weil man den Darlehnsnehmer nicht bis zur nächsten gemeinsamen Sitzung (in der Regel jeden Donnerstag) warten lassen könne. Der Vorstand bewillige die Darlehen definitiv, soweit die Schuldner sicher seien; in zweifelhaften Fällen berathe er sich mit dem Aufsichtsrathe.

Ueber die Ablehnung von Darlehen werde dem Aufsichtsrathe Mittheilung gemacht. Liepelt-Lissa theilt mit, daß im Lissaer Verein bezüglich der Kreditbewilligung genau nach § 33 des neuen Genossenschafts-Gesetzes verfahren werde. Unzuträglichkeiten seien nicht zu Tage getreten. Lewinsohn-Filehne hebt hervor, Beschlüsse des Vorstandes seien dem Aufsichtsrathe spätestens in nächster gemeinschaftlichen Sitzung mitzutheilen. So verlange es das Statut, außerdem sei dieses Verfahren praktisch. Redner empfiehlt die Anfertigung einer Liste, aus welcher die Kreditfähigkeit eines jeden Genossen zu ersehen sei. Pohlmann-Bromberg: Auch er halte eine Kreditfähigteitsliste für nothwendig, damit der Vorstand über die Kreditfähigkeit der Darlehnsnehmer jederzeit orientirt sei. Fehle solche Liste, so müßten oft Kreditgesuche liegen bleiben, bis in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrathes eine Einigung erzielt werde. Im Danziger Kreditverein, der übrigens umfangreiche Geschäfte betreibe, verfahre der Vorstand seinem Vorschlage gemäß, allerdings im Interesse seiner eigenen Sicherheit. Anwaltsvertreter Parisius-Berlin meint, man könne auch ohne Kreditliste sicher arbeiten; der Vorstand müsse nach Bewilligung der Darlehne die Genehmigung des Aufsichtsraths einholen. Die Kreditliste sei nützlich, aber nicht nothwendig. Ihre Bedeutung liege eben in der Selbständigmachung des Vorstandes für die Bewilligung von Darlehen. Abgeschlossene Geschäfte sollten aber dem Aufsichtsrathe zur Kenntniß gebracht werden. Jacobsohn-Inowrazlaw bemerkt,

der Aufsichtsrath sei an das Verfahren des Vorstandes gebunden. Zur Beschleunigung des Geschäftsganges beobachte man im dortigen Vorschußverein die Praxis, daß man aus dem Aufsichtsrathe zwei Mitglieder in den Vorstand deputire, ohne ihnen berathende Stimme einzuräumen. Auf diese Weise könnten die beiden Aufsichtsrathsmitglieder zu den Anträgen auf Geldbewilligung sofort Stellung nehmen. Verbandsdirektor Meyer-Posen bemerkt, durch diese Praxis würde der Vorstand in seinen Entschließungen zu sehr beschränkt. Jacobsohn erwidert, durch eben dieses Verfahren könnten Verluste verhindert werden, die sonst öfter eintreten müßten.

Lewinsohn-Filehne schreibt die Verluste nicht der vorerwähnten Praxis, sondern dem weitgehenden Bewilligungsrechte des Vorstandes zu. Adam-Wollstein beantragt Schluß der Besprechung über diesen Punkt. Maetze-Bojanowo bemerkt, der Vorstand übernehme, sofern er die Geldbewilligung allein beschließe, auch die volle Verantwortlichkeit für etwaige Verluste. Die Anfrage des Vereins Wronke ist damit erledigt.

Die Versammlung nimmt hierauf den „Bericht des Verbands-Direktors entgegen über das Geschäftsjahr 1890." Dem Berichte ist zu entnehmen, daß dem Verbande am 1. Januar 1890 = 27 Vereine angehörten. Im Jahre 1890 sind beigetreten: die Vorschußvereine zu Meseritz, (E. G. m. u. H.), zu Rakwitz und Kosten, und 1891 der Vorschußverein zu Lissa, sodaß am 9. August 1892 dem Verbande 31 Vereine angehörten. Im Anschluß hieran erstattet der Direktor den Kassenbericht für 1890. Danach beträgt die Uebernahme aus 1889 901,07 M. Eingegangen sind: Diäten 402 M., Verbandsbeiträge für 1890 = 1411,07 M., Beiträge für den Allgemeinen Verband 509,09 M., für Abschrift von Instruktionen 5 M., für die Hilfskasse 40 M., zusammen 3 281,98 M. Die Ausgaben betragen: Kosten des Verbandstages 57,45 M.; Diäten an die Deputirten 237,75 M., Drucksachen und Insertionen 224,54 M., für einen Deputirten nach Freiburg im Breisgau 120 M., Diäten an den Verbands-Revisor 108 M. 2c., zusammen 3281,98 M. Es sind nachträglich noch verschiedene Ausgaben entstanden, welche die Kassenverhältnisse dahin verändert haben, daß zur Zeit ein Betrag von 70 M. zur Balancirung der Jahresrechnung fehlt. Ueber den Befund der Jahresrechnung berichtet namens der Verbandsrevisoren Hanow. Da gegen die Kassenführung nichts zu erinnern ist, beantragt derselbe Entlastung, welche ertheilt wird. Der Vorsitzende monirt, daß mitunter weniger Verbandsbeiträge eingesandt würden, als zulässig sei. Ein Vertreter bemerkt aufklärend, daß der Reingewinn, aus dem die Verbandsbeiträge bestritten worden seien, vor der Absendung dieser Beiträge bereits vertheilt worden sei. Herr Parisius bezeichnet es als unzulässig, die Verbandsbeiträge aus dem Reingewinn zu bestreiten.

Punkt 1 der Tagesordnung ist damit erledigt und die Versammlung setzt die Besprechung über den zweiten Punkt fort. Maetze-Bojanowo theilt folgenden Fall mit. Der dortige Verein habe eine Schuldforderung von 300 M. nicht erlangen können und deshalb Zahlungsbefehl erlassen. Nach fruchtlos ausgefallener Exekution habe man die beiden Bürgen verklagt. Einer derselben wende ein, er sei der deutschen Sprache weder mündlich noch schriftlich mächtig. Der Wechselprozeß schwebe gegenwärtig vor dem Landgerichte in Lissa. Bloch-Filehne bringt einen Fall zur Sprache, daß ein Aufsichtsrathsmitglied vorübergehend ein verstorbenes Vorstandsmitglied vertrete, der Richter habe das nicht genehmigt. Lustig-Kosten theilt mit, er sei vorübergehend zum Vertreter eines Vorstandsmitgliedes gewählt worden, zeichne aber nicht Schriftstücke. Wie verhalte es sich da mit der Gesetzlichkeit dieses Falles? Der Anwalts-Vertreter erwidert, daß Fragesteller bis zum Jahresschluß in dieser Stellung verbleiben müsse, danach könne er durch Wahl wieder Mitglied des Aufsichtsrathes werden.

Pohlmann-Bromberg giebt seine Meinung dahin kund, daß dem Vorstande das Recht zustehe, aus dem Aufsichtsrathe Stellvertreter heranzuziehen. Scheffler-Gnesen theilt mit, vom dortigen Vorschußverein seien mehrere Genossen in Konkurs gerathen. Der Konkursverwalter fordere nun die Einlagen der Gemeinschuldner zur Masse und drohe mit der Klage. Der Anwaltsvertreter Parisius erwidert, über das Guthaben eines Genossen könne erst nach dem Jahresabschlusse verfügt werden. Habe der Vorstand an den in Konkurs gerathenen Genossen eine Wechselforderung, so seien die Bürgen heranzuziehen, oder wenn man diese schonen wolle, die Forderung in Höhe der Einlage zu kompensiren. In ähnlichem Sinne sprachen sich Pohlmann-Bromberg und Lewinsohn-Filehne aus. H. Breslauer-Schrimm will die Bürgen von vornherein schonen, sie allenfalls nur für die Höhe der Wechselschuld haftbar machen. Seidel-Posen schlägt vor, erst nach Abschluß der Jahresrechnung eine Kompensation des Guthabens der Bürgen eintreten zu lassen. Es sprechen zu dieser Angelegenheit noch Raetzer-Krotoschin und Aschheim-Posen. Siebert-Inowrazlaw fragt an, ob sich der Reservefond nicht höher verwerthen lasse, als durch Anlegung in Staatspapieren, etwa durch Zirkulation bei anderen Genossenschaften. Lewinsohn-Filehne giebt anheim, bei einzelnen Genossenschaften diesbezügliche Anfragen zu stellen. Steinert-Kosten fragt an, was mit nicht abgehobenen Guthaben geschehen solle. Parisius erwidert: da dergleichen Guthaben 30 Jahre behalten werden müßten, möge man sie auf einem besonderen Konto führen und nach der angegebenen Zeit dem Reservefond einverleiben. Liepelt-Lissa theilt mit, daß der dortige Verein einen Prozeß gegen den Magistrat wegen Heranziehung zur Kommunal-Einkommensteuer in letzter Instanz (Ober-Verwaltungsgericht) gewonnen habe. Weiter stellt der Vertreter die Frage, ob Erben verstorbener Genossen Darlehen der letzteren prolongiren dürften. Der Verbands-Revisor bejaht diese Frage; doch möge man zur Sicherheit die Zustimmung aller Erben fordern. Eine dritte Frage, betreffend die Auskunftsertheilung einer Genossenschaft an die andere beantwortet Aschheim-Posen dahin, daß nach seiner Erfahrung dergleichen Auskünfte stets unentgeltlich stattfänden. Aronheim-Wronke erbittet Auskunft darüber, ob die Werthpapiere bei der Jahresrechnung zum Einkaufspreise oder zum augenblicklichen Kurse anzusetzen seien. Der Anwalt warnt davor, die Papiere zu hoch anzurechnen. Die Praxis, hochstehende Papiere zum Einkaufe einzusetzen und den Ueberschuß auf den Reservefond zu bringen, empfehle sich nicht, weil der Ueberschuß doch nur beim wirklichen Verkauf erzielt werde.

(Schluß folgt.)

Kommers des Vereins ehemaliger Leib-Husaren.

—e. Posen, 11. August.

Der Verein ehemaliger Leib-Husaren in Berlin veranstaltete gestern Abend in dem mit Husaren-Emblemen festlich geschmückten Lambertschen Saale einen Kommers, zu welchem sämmtliche Offiziere des Regiments, die früheren Kameraden und die Avancirten, sowie der Vorstand des Landwehrvereins geladen waren. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins ehemaliger Leib-Husaren in Berlin, Herr H. Graßmann, begrüßte die zahlreich erschienenen aktiven und inaktiven Offiziere sowie den Vorstand des Landwehrvereins mit einer kräftigen Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin Friedrich, als den ersten und zweiten Chef des Regiments schloß, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem dann die inzwischen geleerten Gläser nach einer kurzen Pause wieder gefüllt waren, kommandirte der Vorsitzende einen Husaren-Salamander, welcher mit gewohnter Schneidigkeit gerieben wurde. Namens des Landwehrvereins ergriff nun Herr Collatz das Wort zu einer Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, wie der Landwehrverein dazu berufen sei, die Kameradschaft im zivilen Leben weiter zu pflegen und das Band, das den aktiven und inaktiven Soldaten bindet, fester zu knüpfen und schloß seine Rede mit einem Hoch auf das 2. Leib-Husaren-Regiment. Herr Major Schulz von Graditz dankte Namens des Offizierkorps und des Regiments für die schönen Worte des Vorsitzenden wie des Vertreters des Landwehrvereins und trank auf das Wohl des Letzteren. Nachdem nun die Fidelitas weitere Fortschritte gemacht hatte, wurde das folgende von dem Verein ehemaliger Ziethen-Husaren dem Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 zum 150jährigen Jubiläum gewidmete Reiterlied unter der sachkundigen Leitung des Herrn Huch gesungen:

An die Pferde! Aufgesessen!
Das Gewehr, das scharfe, auf!
Und vom Platze, wild, vermessen,
Fort in flücht'ger Rosse Lauf;
Hin nach Posen, wo Husaren
In den Farben Preußens stehn,
Die nach hundertfünfzig Jahren
Heut' ihr Wiegenfest begeh'n.

Gottes Gruß Euch, Kameraden,
Reiter mit dem Todtenkopf;
Stets auf Euren Ruhmespfaden
Hattet Ihr den Feind beim Schopf;
Wuchtig fielen Eure Klingen,
Wenn es galt, auch hageldicht,
Und im Kampfe durchzudringen,
War Euch „Schwarzen" heil'ge Pflicht.

Heil den Waffenbrüdern Allen,
Die im schwarzen Attila!
Donnernd soll's zum Himmel schallen:
Leib-Husaren hoch, Hurrah!
Mögen noch in fernsten Zeiten,
Ob's auch donnert, blitzt und kracht,
Preußens Leib-Husaren reiten
Für den König flott zur Schlacht!

Heil auch Euch! die Ihr getragen
Einst dies schwarze Ehrenkleid:
Heil Euch, die darin geschlagen
Einst den Feind in schwerem Streit!
Heil den alten Leib-Husaren,
Bürger jetzt, doch zielbewußt,
Die den Todtenkopf bewahren
Als ein Kleinod auf der Brust!

Die, sollt einst der König rufen,
Pflichtdurchdrungen folgen gern,
Die vor Seines Thrones Stufen
Schauen auf zu Gott dem Herrn,
Schwören: „Das, was wir einst waren,
Auch als Bürger bleiben wir,
Unsers Königs Leib-Husaren,
Schwarz und weiß bleibt das Panier!"

Und daß heut' wir gratuliren,
Wolle freundlich man verzeih'n. —
Achtung nun, und — Präsentiren!
Regimenter und Verein:
Preußens brave Leib-Husaren,
Ja, auch die im Bürger-Kleid,
Leben noch nach tausend Jahren,
Leben hoch für alle Zeit!

Nach einer kleinen Pause wurde seitens des Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Leib-Husaren zu Breslau, Herrn Senftleben, Silentium geboten und die Gläser zu einem Schlachten-Salamander gefüllt, der bei Infanterie- und Artillerie-Schnellfeuer so trefflich exekutirt wurde, daß die Fenster zitterten. Nachdem das Wohl verschiedener alter Kriegskameraden ausgebracht war, nahm Herr Lieutenant v. Neander das Wort und toastete auf den derzeitigen Führer des Regiments, Herrn Oberstlieutenant v. Bassewitz, Herr Major v. Türke als alter Offizier auf den Breslauer und Berliner Verein ehemaliger Leib-Husaren und auf dauernde und gute Kameradschaft beider Vereine, beide Hochs wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen. Hierauf wurde ein inzwischen eingelaufenes Telegramm vom Berliner Verein verlesen, welches lebhafte Freude hervorrief. Bei launiger Unterhaltung, welche der verzapfte gute Stoff stets neu anregte, leere Gläser wurden nicht gelitten und ein echter Reitersmann trinkt niemals nicht genug — blieben die Kameraden noch lange beisammen. Der kameradschaftliche Geist, welcher alle Anwesenden beherrschte, die durch nichts getrübte Freude, alte Leib-Husaren wieder einmal im Kreise ihrer Kriegskameraden von vergangenen ruhmvollen Tagen erzählen zu hören, ließen das schöne Fest harmonisch ausklingen.

Lokales.

Posen, 11. August.

)(**Geschenk für die Kaiserin Friedrich.** Ein schönes, sinniges Geschenk ist, wie bereits erwähnt, der Kaiserin am Sonntag von der Konditorei A. W. Żuromski hierselbst verehrt worden. Es ist ein pyramidenförmiger Tafelschmuck aus feinem Zucker, etwa 1¾ Meter hoch. Die Pyramide ist eine getreue Nachbildung einiger Thore der Festung Posen, nämlich des Berliner-Thores, des Warschauer-Thores, Wilda-Thores und des Schilling-Thores, die übereinander aufgebaut sind und sich von unten nach oben verjüngen. Die Spitze des Ganzen krönt eine Büste der Kaiserin Victoria, in entsprechender Größe; über dem unteren Thore ist in einer Nische eine kleine Büste Kaiser Wilhelms II. sichtbar. Innerhalb der Thoröffnungen und an den Absätzen der einzelnen Pyramidentheile erblickt man schwarze Husaren zu Pferde und zu Fuß,

---

Der Tanz einst und jetzt.

Kulturhistorische Skizze von Julius Steinbach.

(Nachdruck verboten.)

Nur wenigen von allen Denen, die dem Tanze mit größerer oder geringerer Leidenschaft fröhnen, dürfte der Ursprung und die historische Entwicklung dieser Kunst bekannt sein. Wir wollen versuchen, ein knappes Bild dieser Entwickelung auf dem beschränkten Raum eines Zeitungs-Feuilletons zu geben und werden dann noch einige Bemerkungen über das Tanzen in sanitärer Beziehung anknüpfen.

Das Tanzen wird im Allgemeinen von schönem Munde als ein „himmlisches" Vergnügen bezeichnet, und in der That ist der Tanz auch eine Kunst, die der Himmel selbst gelehrt hat. Die Gestirne waren es, welche die alten Aegypter zur Einführung des Tanzes veranlaßt haben. Auch das für alle Naturbeobachtung verschlossene Auge gewahrt den in der Abenddämmerung am Himmel aufsteigenden Stern, und diese großartig-schöne Bewegung nachzuahmen, wurde bei den tiefsinnigen Aegyptern zu einem Gottesdienst, der ihre ganze Seele in Anspruch nahm. In dem Charakter dieses Volkes, welches Alles ernst nahm, lag es nun freilich nicht, den Tanz zu jenen leichten Formen herauszubilden, wie wir sie heute kennen; für die alten Aegypter blieb der Tanz stets eine ernste, feierlich-andächtige Sache, zu der man nur ein frommes Herz mitzubringen hatte. Heutzutage liegt die Sache allerdings ganz anders. Ein frommes Herz, so löblich der Besitz eines solchen auch sein mag, dürfte in unseren Ballsälen denn doch nicht genügen, um eine gesuchte Tänzerin oder ein begehrter Tänzer zu sein. Wir pflegen mehr Werth auf leichte Beine zu legen und wehe Der oder Dem, wenn es daran mangelt.

Von den Aegyptern lernten zunächst die Juden während ihres Aufenthaltes im Lande Gosen die Kunst des Tanzes. Wir erfahren, daß sie schon nach dem Durchgang durch das Rothe Meer ihre Errettung durch einen festlichen Tanz feierten, wobei namentlich die Prophetin Mirjam eine hervorragende Rolle spielte, indem sie, eine Pauke in der Hand, das Lied „Lasset uns dem Herrn singen" anstimmte und alle Weiber ein Gleiches zu thun hinriß. Weiterhin hören wir von dem bekannten Tanz um das goldene Kalb, welchen die Juden in Nachahmung der Apisfeierlichkeiten der Aegypter aufführten. Dieser Tanz war es auch, welcher das berechtigte Mißfallen ihres weitblickenden Führers Moses erregte und diesen veranlaßte, mit den Gesetzestafeln unter das Volk zu treten. Immerhin aber blieben auch nachher die heidnisch-religiösen Tänze bei dem Volke der Juden im Gebrauch, namentlich um die Feierlichkeit des Gottesdienstes zu erhöhen; so wurden nach der babylonischen Gefangenschaft in den Tempeln zu Jerusalem, auf Garizim und in Alexandrien während des Gesanges der Lob- und Danklieder pomphafte Tänze aufgeführt, eine Sitte, welche übrigens auch später von der christlichen Kirche übernommen wurde und sich hier noch lange Zeit erhalten hat.

Eine eigentliche Entwickelung des Tanzes aber ist erst bei den Griechen zu verzeichnen. „Es flatterte bei ihnen wie ein luftiger Schmetterling durch das ohnehin sonnengetränkte Dasein und umgaukelte mit seinen neckischen Sprüngen die früheste Jugend wie das späteste Alter. „Die alten Griechen betrachteten die Ausübung des Tanzes als ein wesentliches Moment der körperlichen Erziehung der Jugend, auf welche bekanntlich bei ihnen ganz besonderer Werth gelegt wurde. Aber auch in späteren Lebensjahren, ja bis in's Alter hinein übten die Griechen die Tanzkunst mit großer Vorliebe aus. Anfangs nur bei Hochzeiten oder ähnlichen Festlichkeiten gebräuchlich, wurde in Griechenland der Tanz später ein unentbehrlicher Bestandtheil aller theatralischen Aufführungen. „Plato führte mit einem Chor tanzender Knaben Reigentänze auf, und Alkibiades ergötzte das Volk häufig durch Theater und Tänze, deren Glanz den Neid der Mitbürger erregte; ja, die großen Männer, Dichter, Feldherrn und Philosophen beschäftigten sich sehr ernsthaft mit dem Tanze."

Bei den Römern war der Beweggrund zur Einführung des Tanzes ein ganz besonderer. Gelegentlich des Ausbruchs einer verheerenden Pest versuchte man anfangs durch verschiedene Spiele zu Ehren der Götter diese zu veranlassen, dem Wüthen der Epidemie Einhalt zu thun. Als aber keiner der zahlreichen Götter helfend eingriff, machte man mit dem Tanz den ersten Versuch. Das treffliche Mittel muß seine Wirkung nicht verfehlt haben, oder auch, der Tanz entsprach ganz besonders dem Geschmack der alten Römer, kurz, man führte den Tanz als wesentlichen Bestandtheil religiöser Aufführungen und feierlicher Aufzüge, sowie zur Unterhaltung bei Gastmahlen ein. Die weitere Entwickelung dieser Kunst machte dieselbe später zu einer ganz bedeutenden Erwerbsquelle und zwar in noch höherem Maße, als dies heutzutage der Fall ist. Wir sind zwar nicht über die Gagenverhältnisse unserer Primaballerinen unterrichtet, glauben aber nicht, daß die Jahreseinnahme einer derselben die Höhe der Einnahmen der römischen Tänzerin Dionysia erreichte, welche sich auf 52000 Mark jährlich nach unserem Gelde beliefen. Unter den römischen Kaisern gelangte die Tanzkunst zu ganz besonderer Blüthe. So sollen zu jener Zeit allein 3000 fremde Tänzerinnen in Rom anwesend gewesen sein. Auch bei Leichenbegängnissen kam die Pantomime bei den Römern, ähnlich wie bei den Aegyptern und Griechen, zur Aufnahme und hier war es namentlich Gebrauch, daß ein Tänzer in der Maske und den Kleidern des Verstorbenen voranschritt und dessen besondere Neigungen pantomimisch zur Darstellung brachte.

In die christliche Kirche gingen, wie schon oben kurz erwähnt, die mit Tanz verbundenen feierlichen Aufzüge ebenfalls über, was besonders der Apostel Paulus gefordert haben soll. Bei Hochzeiten war jedoch der Tanz untersagt. Recht seltsam muthet es uns ferner an, wenn wir erfahren, daß in Antiochia die Christen in der Kirche und an den Gräbern der Märtyrer tanzten und daß bei hohen Festen des Nachts vor den Kirchenthüren gesungen und getanzt wurde. Die damaligen polizeilichen Bestimmungen sind doch ganz andere gewesen, als die jetzigen; man stand augenscheinlich auf dem Standpunkte, wie ihn Heinrich Heine im „Atta Troll" einnimmt, indem er sagt:

„Ja, der Tanz in alten Zeiten
War ein frommer Akt des Glaubens,
Tanzen war ein Gottesdienst,
War ein Beten mit den Beinen."

Später, unter den Päpsten Gregor III. und Zacharias II. wurde der Tanz als eine heidnische Sitte aus den Kirchen verbannt. Man änderte die Ansichten über den Tanz sogar derartig, daß man von nun an denselben als ein Teufelswerk betrachtete und glaubte, der Teufel tanze mit den Hexen nächtliche Reigen. Nur in Spanien hat sich trotz vielfacher Anfeindungen der Tanz als ein Bestandtheil kirchlicher Handlungen erhalten.

(Schluß folgt.)

sowie Kanonen, desgleichen sind an den Ecken des vierseitigen Aufbaues goldene Adler, Lorbeergewinde und Bandverschlingungen als abwechselungsreicher Schmuck angebracht. Auf den Bändern und auch sonst an passenden Stellen finden sich Jahreszahlen, die eine kurze Geschichte des 2. Leib-Husaren-Regiments enthalten. Das Ganze macht einen sehr wirkungsvollen Eindruck und ist ein schönes Werk der Konditorkunst. Das Schaustück war Sonnabend Nachmittag im Schaufenster der Delikateß-Handlung von A. Cichowicz, Ecke der Berliner- und Bismarckstaße ausgestellt, wo es die Aufmerksamkeit der Passanten unausgesetzt auf sich zog. Zu beiden Seiten des Aufsatzes war auf großen Kartons in deutscher und polnischer Sprache die Bestimmung der Pyramide angegeben: „Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Victoria gewidmet von A. W. Zuromski, Konditorei." Sonntag Nachmittag wurde das Schaustück mit einem Huldigungsschreiben des Verfertigers nach dem Oberpräsidium in die Wohnung der Frau Oberpräsident gebracht, woselbst es Ihre Maj. huldvollst entgegennahm. Die Kaiserin beauftragte Herrn Zuromski durch einen Diener alsbald das Geschenk nach dem Offizier-Kasino der Husaren-Kaserne zu befördern. Dort hat das Schaustück auf Ihrer Maj. Tafel beim Festdiner in dem prachtvollen Zelte geprankt, unten umgeben von gefüllten Konfiturenschalen.

d. **Ueber den Besuch der Kaiserin Friedrich** in Posen entnehmen wir dem „Dziennik Pozn.", soweit dabei speziell von den Polen die Rede ist, Folgendes: Zunächst erklärt der „Dziennik", daß Derjenige, welcher die Polen in den Augen der Deutschen als fanatische „Reichsfeinde" darstellen wolle, gestern aus dem Verhalten der polnischen Bürgerschaft der Stadt Posen die Ueberzeugung habe gewinnen können, daß man an deren Loyalität nicht zweifeln dürfe; denn die Polen hätten augenscheinliche Beweise derselben, sogar ausgeprägtere, als die deutschen Mitbürger, geliefert, wie dies diese selbst zugeständen. Alle Straßen, durch welche der hohe Gast fuhr, seien prächtig dekorirt gewesen, und in dieser Beziehung müsse man den Vorrang den Polen zugestehen (was auch Seitens der Deutschen allgemein geschehe), dieselben hätten ihre Häuser und Läden sehr reich mit polnischen, englischen und deutschen Fahnen, mit Guirlanden, Bildern 2c. geschmückt. Besonders geschmackvoll seien die Dekorationen des Hauses des Kaufmanns Cichowicz, der Zuromskischen Konditorei, des Szpetkowskischen Ladens in der Berlinerstraße und des Starkschen Ladens in der Wilhelmsstraße gewesen. Die Kaiserin wurde von den Polen mit dem Rufe: Niech żyje! (Sie lebe hoch) begrüßt. Während der Fahrt zum Generalkommando-Gebäude machte der Kommandirende General die Kaiserin besonders auf die Dekoration des polnischen Bazars aufmerksam, über welche sich die Kaiserin sehr befriedigt aussprach. An dem Frühstück nach dem Feld-Gottesdienste nahmen von Polen theil: Graf Joseph Mielzynski und Stanislaus v. Stablewski.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. August. S. M. Kanonenboot „Wolf", Komm. Korv.-Kapitän Hellhof, ist am 8. August in Shanghai angekommen und beabsichtigt, am 11. August nach Amoy in See zu gehen.

Danzig, 10. August. Der hiesige Kauffahrtei-Schraubendampfer „Ella" ist im Bottnischen Meerbusen gestrandet und gilt als vollständig verloren. Ein Maschinist ist verunglückt, während die übrige Mannschaft gerettet worden ist.

Helgoland, 10. August. Bei herrlichem Wetter fand heute Nachmittag 4 Uhr die Enthüllungsfeier des Kaisersteins zwischen dem alten und neuen Leuchtthurme statt. Nachdem die Feier durch Musik eingeleitet war, hielt der Vorsitzende des Denkmalkomites Payens eine Ansprache an die Versammlung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Nach dem Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz" hielt Pastor Jans in Vertretung des Ortspfarrers die Weiherede, worauf die Versammlung das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" anstimmte. Alsdann übernahm Gemeindevorsteher Michels den Denkstein unter dem Ausdruck des Dankes der Helgoländer. Der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles" schloß die Feier. Im Anschluß an dieselbe richtete das Komite an den Kaiser folgendes Telegramm: „Die bei der Enthüllungsfeier anwesenden Helgoländer Bürger senden ehrfurchtsvollen Gruß und Erneuerung des Gelöbnisses der Treue zu Kaiser und Reich."

Wien, 11. August. Der König von Serbien ist gestern Abend 10 Uhr mit Begleitung hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe vom Publikum lebhaft begrüßt und begab sich nach der Hofburg.

Kopenhagen, 10. August. Ritzau's Bureau veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht des zurückgetretenen Kultusministers Scavenius. In demselben erklärt der Minister, er sähe die unternommenen neuen Vertheidigungsmaßregeln als eine Nothwendigkeit und eine Pflicht der Regierung an, um die Selbständigkeit des Landes zu wahren, ohne jeden Hintergedanken an Revanche, welche dem mächtigen Deutschland gegenüber eine Lächerlichkeit sein würde. Er protestire gegen die Behauptung, sein Rücktritt sei durch französische Sympathien veranlaßt. Er bewundere zwar die weitreichende Bedeutung Frankreichs auf geistigem Gebiete, er werde aber nicht auf Abenteuer mit Frankreich gehen, selbst wenn dasselbe von Rußland unterstützt würde. Er sähe in der entente cordiale der beiden Länder vielleicht die beste Garantie des Friedens. Er spräche sich zu Gunsten eines Vertheidigungsbündnisses mit Schweden und Norwegen aus, da sonst die nördlichen Reiche, jedes für sich, seine Selbständigkeit nicht behaupten könnten. Der Kampf für die Religion und gegen den literarischen Radikalismus dürfte wesentlich nur mit Geisteswaffen geführt werden.

Bern, 10. August. Der internationale Kongreß für geographische Wissenschaften ist heute durch den Bundesrath Droz und den Regierungsrath Gobat eröffnet worden. Bis jetzt sind Delegirte aus Belgien, Brasilien, England, Frankreich, Italien, Mexiko, den Niederlanden, Nord-Amerika, Portugal, Schweden, Ungarn und Württemberg, sowie auch von einer Anzahl geographischer Gesellschaften eingetroffen.

Paris, 10. August. Das Ausbleiben des Großfürsten Alexis, welcher heute früh hier erwartet wurde, wird hier lebhaft erörtert. Die russische Botschaft, welcher die Ankunft des Großfürsten für heute früh offiziell angezeigt worden war, ist ohne Nachricht und erklärt sich den Vorgang aus dem Bestreben des Großfürsten, bei seiner Durchreise durch Paris ein so strenges Inkognito zu wahren, daß nicht einmal die Botschaft von seiner Anwesenheit erfahren solle. In diplomatischen Kreisen meint man, der Großfürst komme, indem er inkognito durch Paris reise, einem Wunsche der französischen und der russischen Regierung entgegen. Die französische Regierung sehe nicht ohne Unruhe die russen-freundliche Bewegung über das Ziel hinausgehen, welches sie derselben habe stecken wollen, und halte es sogar für nöthig, das Ueberschwängliche derselben abzudämpfen. Möglich sei ferner, daß der Großfürst im letzten Augenblick einen Wink aus Petersburg erhalten habe, den Pariser Kundgebungen auszuweichen.

Paris, 10. August. Türkische Räuber entführten nach hier eingegangenen Meldungen aus Konstantinopel am 7. August in der Nähe der Gegend, wo Anfang Juni der Ueberfall des Orient-Expreßzuges stattgefunden hat, den Franzosen Raymond, Inhaber einer Farm, und dessen Verwalter Ruffie. Die Entführten leisteten Widerstand, wurden jedoch überwältigt, im Kampfe verwundet und fortgeführt. Ruffie wurde sehr bald entlassen, um ein Schreiben Raymonds an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Grafen von Montebello, zu überbringen. Raymond bittet in demselben um 115000 Francs als Lösegeld, da er andernfalls erschossen werden würde. Graf von Montebello that ohne Verzug die nothwendigen Schritte bei dem Sultan und der hohen Pforte, um die sofortige Befreiung Raymonds zu erwirken.

London, 10. August. Der Kongreß für Hygiene und Demographie wurde heute Nachmittag im großen Saale der St. James-Halle durch den Prinzen von Wales eröffnet, welcher die fremden Delegirten — deren etwa 2300 erschienen sind — willkommen hieß. Unter ihnen befinden sich die hervorragendsten Gelehrten Europas. Es folgten hierauf die Ansprachen der Vertreter der verschiedenen Nationen. Generalarzt Dr. Roth-Dresden sprach im Namen Deutschlands, Josef Koeroesi Nol für Oesterreich-Ungarn; beide spendeten England Lob für die von diesem übernommene Führung in Fragen der häuslichen Gesundheitspflege.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. August.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Lerensen aus Lübeck, Stein aus Stettin, Menzel aus Hamburg, Eswin und Sauerwald aus Berlin, Zeuner aus Prenzlau, Wagemann aus Lahr und Sobtzich mit Frau aus Ratibor, Assessor Bodenstein aus Breslau, Senator Cantor mit Frau aus Newyork, Fabrikant Frank aus Braunschweig, Direktor Nehring aus Frankfurt a. M., Ingenieur Graumann aus Hamburg, Privatier Kropff aus Greifenberg, Inspektor Saller aus Bromberg.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Meinert, Tischner, Richter und Unruh aus Leipzig, Broders und Zerkowski mit Frau aus Hamburg, Beyda aus Neuß, Baum aus Dortmund, Otto aus Petersdorf a. R., Czock aus Breslau, Eiseck, Behrendt und Moritz aus Berlin, Günzel aus Oberneuschönberg, Zeimer aus Hanau und Nieland aus Barmen, Rittergutsbesitzer Graf Lüttichau mit Frau aus Krzeslice, Major Frhr. v. Seckendorf mit Familie aus Birnbaum, Fabrikdirektor Krumhaar mit Familie aus Seuewitz b. Trotha.

Stern's Hotel de l'Europe. Regierungsrath Rehu aus Königsberg, Landrath Zwicker mit Gemahlin aus Meseritz, die Kammerherren v. Schwichow mit Gemahlin aus Hargonni, Baron v. Wedel mit Bedienung aus Berlin, v. Kalkreuth aus Meseritz, Hofmarschall Freiherr v. Reischach mit Bedienung aus Berlin, Rentner Steinfurt aus Kosten, Bürgermeister Puckemeier und Hotelier Horn aus Rackwitz, Graf v. Marowski und Graf v. Potocki aus Bedlewo, Dr. Maaß mit Gemahlin aus Berlin, Buchhändler Gabriel aus Wollstein, Lieutenant von Wendenburg aus Kruchow, Kaufmann Titze aus Breslau, Glade mit Familie und Bedienung aus London.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Oekonom Barthner aus Gnesen, die Studenten Wikszenski und Toplawski aus Halle a. S., Tischlermeister Daniel aus Allenstein, Frl. Weklinski aus Tremessen, Kaufmann Czajkowski aus Thorn.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Meyhoff aus Köln a. R., Baß aus Kassel, Doepke aus Stettin, Kramt aus Berlin und Wiemann aus Magdeburg, Rittergutspächter Brauer aus Lippen und Bautechniker Erlebach aus Frankfurt a. O.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer Wichlinski aus Polen und v. Gruzinski aus Warschau, die Kaufleute Srednicki aus Wongrowitz, Tulewitz mit Töchtern aus Kurnik und Levy aus Rothenburg, Baumeister Sroczynski aus Wongrowitz, Techniker Tomaszewski aus Ostrowo, Rechtsanwalt Jaskiewicz mit Frau aus Kalisch.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Enders aus Solingen, Jena aus Breslau, Hahn aus Kassel, Bartmann aus Gnesen, Ulbrich aus Rummelsburg, Ruttsiepen aus Solingen, Brink aus Berlin, Ober-Kontrolleur Friedrich und Frau aus Marggrabow, Kultur-Ingenieur Losnitze aus Oppeln, Pr.-Lt. Wieneske aus Oliva bei Danzig, Techniker Stäge aus Schönhausen, Privatier Fabian aus Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Essen a. d. Ruhr,** 10. August. Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes ist laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" unverändert. In Roheisen schwache Tendenz, geringe Nachfrage. Fertigeisen gut gefragt, fest behauptet. Für Walzeisen starker Begehr anhaltend. Auf Walzeisenmarkt bessere Stimmung anhaltend. Werke gut beauftragt.

** **Wien,** 10. August. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 30. Juli bis 5. August 789 948 Fl., Mindereinnahme 133 886 Fl.

** **Wien,** 10. August. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 7. August*)

Notenumlauf	407 918 000	Zun.	3 408 000	Fl.
Metallschatz in Silber	165 602 000	Abn.	165 000	"
do. in Gold	54 743 000	Abn.	9 000	"
In Gold zahlb. Wechsel	24 996 000	Abn.	1 000	"
Portefeuille	145 932 000	Zun.	4 640 000	"
Lombard	21 467 000	Zun.	419 000	"
Hypotheken-Darlehne	115 473 000	Zun.	91 000	"
Pfandbriefe im Umlauf . . .	107 989 000	Zun.	119 000	"
Steuerfreie Notenreserve . . .	46 264 000	Abn.	4 343 000	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juli.

Marktberichte.

Bromberg, 10. August. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen, Preise nominell, 220—230 Mk. — Roggen neuer 196—208 Mk, geringe feuchte Qualität 180—195 Mk. — Hafer nach Qual. 160—175 Mk. — Gerste 150—160 Mk — Kocherbsen 160—180 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. Wicken 120—130 Mk. — Spiritus 50er Konsum 72.00 Mk. 70er Konsum 52,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 10. August.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	25 40	25 20	24 80	24 30	23 80	23 30
Weizen, gelber		25 30	25 10	24 80	24 30	23 80	23 30
Roggen alter		23 30	23 —	22 80	22 60	22 20	21 60
Roggen neuer		22 —	21 50	21 —	20 50	19 50	18 50
Gerste alte		17 50	17 —	16 50	16 10	15 50	15 —
Gerste neue		— —	— —	15 —	14 50	14 —	13 50
Hafer		17 20	17 —	16 80	16 60	16 40	16 20
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

** **Leipzig,** 10. August. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per August 4,12½ M., per September 4,12½ M., per Oktober 4,15 M., per November 4,15 Mark, per Dezember 4,15 M., per Januar 4,15 M., per Februar 4,15 M., per März 4,15 M., per April 4,15 M. —Umsatz 105 000 Kilogramm. Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
10. Nachm. 2	753,9	W mäßig	bedeckt	+22,8
10. Abends 9	752,4	Windstille	trübe	+17,7
11. Morgs. 7	753,8	NW mäßig	halbheiter	+16,1

Am 10. August Wärme-Maximum + 23,9° Cels.
Am 10. " Wärme-Minimum + 12,4° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10 August Morgens 1,72 Meter.
" " 10. " Mittags 1,72 "
" " 11. " Morgens 1,70 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. August. Der Rückgang der russischen Noten verstimmte.

3½ %tige L.-Pfandbriefe 96,15, 4%tige ungarische Goldrente 89,95, Konsolidirte Türken 18,10, Türkische Loose 67.00, Breslauer Diskontobank 96,01, Breslauer Wechslerbank 99,00, Schlesischer Bankverein 114,00, Kreditaktien 155,00, Donnersmarckhütte 76,50, Oberschles. Eisenbahn 61,25, Oppelner Zement 86,00, Kramsta 122,00, Laurahütte 116,35, Verein. Oelfabr. 100,10, Oesterreichische Banknoten 172,70, Russische Banknoten 215,00.

Schles. Zinkaktien —,—, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb —,—, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement —,—.

Frankfurt a. M., 10. August. (Schluß). Schluß besser.

Lond. Wechsel 20,345, 4proz. Reichsanleihe 106,30, österr. Silberrente 79,50, 4 1/5 proz. Papierrente 79,30, do. 4proz. Goldrente 96,10, 1860er Loose 122,10, 4proz. ungar. Goldrente 89,70, Italiener 90,00, 1880er Russen 95,60 3. Orientanl. 67,60, unifiz. Egypter 96,30, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 83,00 3proz. port. Anl. 38 90, 5proz. serb. Rente 87,60, 5proz. amort Rumänier 98,50, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 296, Böhm. Nordbahn 156, Franzosen 243½, Galizier 180 3/8, Gotthardbahn 130,00, Lombarden 83 7/8, Lübeck-Büchen 149,40, Nordwestb. 173 3/8, Kreditakt 246 5/8, Darmstädter 131,60, Mitteld. Kredit 101,20, Reichsb. 145,70, Disk.-Kommandit 171,10, Dresdner Bank 133,60, Pariser Wechsel 80,475, Wiener Wechsel 172,25, serbische Tabaksrente 88,00.

Privatdiskont 3 3/8 Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 246½, Disk.-Kommandit 170,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Portugiesen —,—.

Wien, 10. August. (Schlußkurse.) Rückgang russischer Noten verstimmte, Kreditaktien Arbitragedruck, Lombarden auf Ausweis matt, anderes relativ fest.

Oesterr. 4 1/5 % Papierrente 92,25, do. 5% 101,90, do. Silberr. 92,25, do. Goldrente 111,75, 4proz. ung. Goldrente 104,30, do. Papierrente 101,65, Länderbank 205,50, österr. Kreditaktien 287,00, ungar. Kreditaktien 333 75, Bankverein 110,75, Elbethalbahn 208 50, Galizier 210,00, Lemberg-Czernowitz 241,25, Lombarden 94,10, Nordwestbahn 200,75, Tabaksaktien 161,25, Napoleons 9,40, Marknoten 58,05, Russ. Bannkoten 1,23½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 10. August. Markt träge, internationale Fonds schwach, Russen niedriger auf Weichen Rubelkurseses, Bankenmarkt belebter.

Paris, 10. August. (Schluß.) 3% am. Rente 96,05, 4½ proz. Anl. 105,30, Italiener 5% Rente 90,07½, österr. Goldr. 96 7/8, 4% ungar. Goldr. 89¾, 3. Orient-Anl. 69,00, 4proz. Russen 1889 95.90, Egypter 486,56, konv. Türken 18,57½, Türkenloose 67,60, Lombarden 218,75, do. Prioritäten 316,25, Banque Ottomane 555,00, Panama 5 proz. Obligat. 22,50, Rio Tinto 547,50, Tabaksaktien 350,00, Neue 3 proz. Rente 93,80, Portugiesen 38,37. Träge.

Petersburg, 10. August. Wechsel auf London 94,37½, Russ. II. Orientanleihe 102¼, do. III. Orientanleihe 102¾, do. Bank für auswärtigen Handel 273, Petersburger Diskontobank 605, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 499, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 146, Große Russ. Eisenbahn 245, Russ. Südwestbahn-Aktien 118.

London, 10. August. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2¾ prozent. Consols 96, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89 1/8, Lombarden 8½, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 96¼, konv. Türken 18 3/8, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88½, 4prozent. Spanier 70¼, 3½ proz. Egypter 91, 4 proz. unific. Egypter 96, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95, 6proz. Mexik. 83½, Ottomanbank 12 1/8, Suezaktien 111, Canada Pacific 83¾, De Beers neue 11 1/8, Platzdiskont 1½.

Rio Tinto 21 5/8, 4½ proz. Rupees 76 3/8, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 57½, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 31, Neue 3 prozentige Reichsanleihe 83, Silber 45½.

In die Bank flossen 9,000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 8. August. Goldagio 303,00.

Rio de Janeiro, 8. August. Wechsel auf London 15 1/8.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. August. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00. do. fremder loko 24,25, per November 22,00, per März 21,95, Roggen hiesiger loko 20,75, fremder loko 23,25, per per Nov. 21,15, per März 20,35. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 65,50. per Oktober 64,90, per Mai 1892 65,50.

Bremen, 10. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,10 bis 6,15 bez. Steigend.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 107½ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 130,00 Gd.

Hamburg, 10. August. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 242—246. Roggen loko fest, mecklen-

burg loko neuer 235–240, russischer loko fest, 180–185. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverzollt) fest, loko 63,00. — Spiritus fest, per August-September 35¾ Br., per September-Oktober 36¼ Br., per Oktober-November 36 Br., per November-Dezember 34½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,40 Br., per September-Dezember 6,55 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 10. August. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,52½, per September 13,47½, per Oktober-Dezember 12,70, per Januar-März 12,80. Stetig.

Hamburg, 10. August. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81¼, per Septbr. 81¼, per Dezember 69¾, per März 67½. Ruhig.

Pest, 10. August. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,66 Gd. 9,68 Br. Frühjahr 10,12 Gd. 10,14 Br. Hafer per Herbst 5,64 Gd., 5,66 Br. — Mais per August-September 6,00 Gd., 6,06 Br., Mai-Juni 5,29 Gd. 5,31 Br. — Kohlraps per August-September 15,70 Gd., 15,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 10. August. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% fest, loko 35,75 a 36,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo per August 36,37½, per September 36,37½, per Oktober-Januar 35,25 Januar-April 35,62½.

Paris, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 26,80, per Septbr. 27,10, per November-Dezember 27,60, per November-Februar 28,10 M. — Roggen fest, per August 20,00, per November-Februar 20,70 M. — Mehl fest, per August 59,90, per September 60,90, per September-Dezember 61,80, per November-Februar 62,50 M. — Rüböl behauptet, per August 74,50, per September 75,25, per September-Dezember 76,25, per Jan.-April 78,00 M. — Spiritus fest, per August 41,75, per September 40,50, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 10. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse. Rio 19 000 Sack, Santos 6000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 10. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 99,75, per Dezember 85,50, per März 83,00. Ruhig.

Amsterdam, 10. August. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 252. — Roggen loko steigend, do. auf Termine höher, per Oktober 214, per März 212. — Raps per Herbst —. — Rüböl loko 34¼, per Herbst 33½, per Mai 34¼.

Amsterdam, 10. August. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 10. August. Bancazinn $54\frac{5}{8}$.

Antwerpen, 10. August. Feiertags wegen heute kein Getreide- und Produktenmarkt.

Antwerpen, 10. August. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., September 5,07½ bezahlt, Oktober 5,10 Käufer, November 5,15 bezahlt, Dezember 5,15 Käufer.

London, 10. August. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13½ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 10. August. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 10. August. Chili-Kupfer $52\frac{5}{8}$, per 3 Monat $53\frac{1}{8}$.

London, 10. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. bis 7. August: Englischer Weizen 578, fremder 23 604, englische Gerste 36, fremde 3 284, englische Malzgerste 14 437, fremde —, englischer Hafer 162, fremder 41 983 Qrts. Englisches Mehl 13 500, fremdes 35 318 Sack und — Faß.

London, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, fremder ½ sh., amerikanisches Mehl 1 sh., ungarisches 2–3 sh. höher als vorige Woche. Hafer ruhig, fest. Uebrige Getreidearten zu Gunsten der Verkäufer.

Glasgow, 10. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 Käufer, 47 sh. 3 d. Verkäufer.

Glasgow, 10. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7300 Tons gegen 11 100 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 10. August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Fester. Tagesimport 1000 B. Gute Frage.

Liverpool, 10. August, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-September $4\frac{29}{64}$ Käuferpreis, November-Dezember $4\frac{21}{32}$ do., Januar-Februar $4\frac{47}{64}$ Werth, April-Mai $4\frac{55}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 10. August. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per September $66\frac{7}{8}$. Weizen per Dezember 102.

Berlin, 11. August. Wetter: Schön.

Newyork, 10. August. Rother Winterweizen per August 1 D. — C., per September — D. $99\frac{7}{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. August. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen abermals ungünstig lauteten.

Das Geschäft bewegte sich Anfangs in sehr engen Grenzen, und bei mangelnder Kauflust blieb das Angebot im Uebergewicht und die Kurse gaben weiter nach.

Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat in Folge von Deckungen ziemlich allgemein eine mäßige Befestigung hervor und nach mehrfachen kleinen Schwankungen schloß die Börse zwar fest aber still.

Der Kapitalsmarkt erwies sich weniger fest für heimische solide Anlagen; 3proz. Reichs- und Preuß. Anleihe abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere, namentlich Staatsfonds und Renten, lagen schwach; russische Noten gaben sehr erheblich nach.

Der Privatdiskont wurde mit $3\frac{1}{8}$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu schwächerer und schwankenderer Notiz verhältnißmäßig lebhaft um; Franzosen setzten etwas niedriger ein, konnten sich aber weiterhin befestigen. Dux-Bodenbach und Warschau-Wien zu niedrigerer Notiz ziemlich belebt, auch Schweizerische Bahnen schwach.

Inländische Eisenbahnaktien blieben ruhig, Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka weichend.

Bankaktien lagen in den spekulativen Devisen schwächer bei mäßigen Umsätzen, Diskonto-Kommanditantheile lebhafter.

Industriepapiere sehr ruhig und zumeist wenig verändert; Montanwerthe Anfangs schwach, später befestigt, Aktien von Kohlenbergwerken lebhafter, Bochumer Gußstahlverein fester.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. August. Die Getreidebörse wurde heute wiederum durch Gerüchte über das angeblich beabsichtigte Getreideausfuhrverbot aus Rußland, welche angeblich brieflich vorliegen sollten, beunruhigt. Später wurde ein Telegramm bekannt, nach dem der offizielle Finanzanzeiger den Erlaß eines Ausfuhrverbots dementirt, dagegen eine Einschränkung des Exports in Aussicht stellt. Was mit einer solchen Einschränkung gemeint sein kann, ist allerdings unklar, die Börse beantwortete die Nachricht aber mit einer starken Preissteigerung. **Weizen** setzte unverändert ein und schließt 3 M. höher. **Roggen** war anfänglich ¼ M. billiger, später steigerte sich der Werth um 3¾ M. über Sonnabendsschluß. **Hafer** bei stillem Geschäft etwas fester. **Roggenmehl** in lebhafterem Umsatz zu erheblich höheren Preisen. **Rüböl** wurde bei lebhaftem Umsatz 1½ M. höher bezahlt. **Spiritus** bei knappem Angebot für nahe Sichten, in Deckungen und auf Meinung gefragt und um 30–40 Pf. höher. An der Nachbörse setzte **Roggen** die Preissteigerung fort, so daß 4¾ M. über Sonnabend-Schlußkurs bezahlt wurde.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine steigend. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 221,5 Mk. Loko 218–226 Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 223 M., per diesen Monat 220–223 bez., per Aug.-September — bez., per September-Oktober 215,75 bis 218,5 bez., per Oktober-November 212,5–215,25 bez., per November-Dezember 210–212,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine animirt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 212 bis 224 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 221 M. russischer feiner — ab Kahn bez., inländischer neuer klammer 216 bis 218, besserer 219–222 ab Bahn und frei Mühle bez., per diesen Monat 219,5–222 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 209,75–213,5 bez., per Oktober-November 206,75 bis 210,5 bez., per November-Dezember 204,5–208 bez., per April-Mai 197–200 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 160–190 Mark nach Qualität. Futtergerste 162–180 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 167–193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 M. Pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 168–181, feiner 186–188 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, per diesen Monat 158 Mark, per August-September —,—, per September-Oktober 148–149 bez., per Oktober-November 147 bez., per November-Dezember 144,25–145,25 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 150–160 M. nach Qualität, per diesen Monat 150 Mk., per September-Okt. 150 Mk., per November-Dezember —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188–200 M., Futterwaare 180–186 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 29,85–29,30 bez., per September-Oktober 28,9 bis 29,2 bez., per Oktober-November 28,5 bis 28,8 bez., per November-Dezember 28,1–28,4 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 62 M., per September-Oktober 62,2–61,8 bez., per Oktober-November 62,5 bis 62 M., per November-Dezember — Mk., per April-Mai 62,3 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,50 M.

Feuchte Kartoffelstärke per August —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine fest. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52–52,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 52,1 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 51,9 bis 52,3 bez., per September 52–52,4 bez., per September-Oktober 46,2 bis 46,5 bez., per Oktober-November 45–45,3 bez., per November-Dezember 44,4–44,7 bis 44,3–44,8–44,7 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 45,1–45 bis 45,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,5–30,5. Nr. 0 30,25–28,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,5–29,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 31,25–30,5 bez., Nr. 0 1¼ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 10.

	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz
London	2½	8 T.	20,33⁵ bz
Paris	3	8 T.	80,45 G.
Wien	4	8 T.	172,20 bz
Petersburg	4½	3 W.	211,50 bz
Warschau	4½	8 T.	211,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 3⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

	Kurs
Souvereigns	20,36 bz B.
20 Francs-Stück	16,17 bz G.
Gold-Dollars	4,18 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	17,75 bz
Russ. Noten 100 R.	213,[illegible]

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz G.
do. do	3½	98,30 G.
do. do.	3	84,60 B.
Prss. cons. Anl.	3	84,60 B.
do. do.	4	105,66 G.
do. do.	3½	98,30 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,75 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	96,25 bz
do. do. neue	3½	96,25 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,25 bz
do.	4½	109,80 bz
do.	4	103,60 bz
do.	3½	97,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,40 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,40 bz
Pommer.	3½	96,80 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	95,50 G.
Schls. altl.	3½	96,40 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,30 B.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,60 B.
do. neu I. II.	3½	95,60 B.
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss	4	102,00 bz
Schles.	4	102,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	102,80 G.
Bayer. Anleihe	4	105,20 bz
Brem. A. 1890	3½	95,60 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,50 G.
do. do. 1886	3	84,00 G.
do. amort Anl.	3½	95,00 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,25 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	170,90 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	329,50 B.
Bad.-Präm.-An.	4	138,80 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	140,90 bz
Brnsch. 20. T.L	—	104,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,75 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,20 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,[illegible] B.
Oldenb. Loose	3	127,40 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	4[illegible] bz
do. do.	4½	29,70 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	32,10 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	90,00 bz
do. do.	4	96,60 G.
do. 1890	3½	96,50 bz
do. Daira-S.	4	94,90 bz
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	82,30 bz G.
do. cons. Gold	4	59,00 B.
do. Pir.-Lar	5	77,25 bz G.
Italien. Rente	5	90,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,[illegible]0 bz
Lissab. St. A. I. II.	4	49,90 bz
Mexikan. Anl.	6	85,10 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	93,40 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,00 bz G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	87,90 bz
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	79,50 B.
do. 250 Fl. 54.	4	117,25 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334,75 bz
do. 1860er L.	5	122,25 bz
do. 1864er L.	—	326,00 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	67,30 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	56,80 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,70 bz G.
do. II. III. VI.	4	85,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,40 bz G.
do. do. Rente	4	84,40 bz G.
do. do. fund.	5	101,25 G.
do. do. amort.	5	98,25 bz
Rss. Engl. A. (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.) 1822	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,80 G.
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,20 bz
III. Orient 1879	5	68,00 bz G.
Nikolai-Obl.	4	99,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	94,60 bz
Prä.-Anl. 1864	5	162,10 bz
do. 1866	5	153,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	105,50 bz
do. neue	4½	98,[illegible]0 G.
Schwedische	3½	84,60 bz
Schwd. 1890	3½	94,25 bz
do. 1888	3	85,50 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,60 bz B.
do. Rente	5	87,80 bz G.
do. do. neue	5	88,20 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	91,40 G.
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,80 bz
do. do. C.	1	18,10 G.
do. Consol. 90	4	70,60 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	88,9[illegible] bz
Trk. 40 Frc.-L.	—	66,00 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	
Ung Gld-Rent.	4	8[illegible],60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 bz B.
do. do. do	4½	100,10 bz G.
do. Papier Rnt.	5	
do. Loose	—	[illegible]6,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	[illegible]	106,60 bz B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Kurs
Aachen Mastr.	3	64,25 bz B.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	181,75 B.
Crefelder	—	104,00 bz G.
Crefld-Uerdng	6	35,80 G.
Dortm.-Ensch	4	1[illegible]7,25 bz
Eutin-Lübeck	1¾	52,40 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	84,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,25 bz
Lübeck-Büch.	7½	148,70 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	111,60 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	69,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	⅙	81,50 bz G.
Saalbahn	0	35,90 bz
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz
Weimar-Gera	0	19,60 G.
Werrabahn	3	77,00 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	401,50 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	203,50 bz G.
Canada Pacifb.	5	81,50 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	223,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,30 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	76,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	88,60 bz
Lemberg-Cz.	7	1[illegible]4,00 B.
Oesterr. Franz.	4	121,70 bz
do. Lokalb.	4½	72,10 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	27,00 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	78,50 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	41,20 bz
Tamin-Land	6	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	100,90 bz
Ivang. Domb.	i. D.	104,50 bz
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	68,75 bz
Russ. Staatsb.	i. D.	132,60 G.
do. Südwest.	i. D.	78,60 bz
Warsch-Teres	5	100,75 bz
do. Wien.	18⅔	223,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4\frac{3}{5}$	121,25 bz
Gotthardbahn	6½	130,70 bz
Ital. Mittelm.	5½	96,75 bz G.
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0,40	21,80 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	48,40 bz G.
Schweiz. Centr	$6\frac{3}{5}$	155,30 bz
do. Nordost	6	127,75 bz
do. Unionb.	4¼	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	$4\frac{4}{5}$	
Bresl-Warsch.	$2\frac{1}{12}$	52,25 B.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,60 bz
Dux BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	82,10 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,60 bz
Marienb Mlawk	5	110,25 bz
Mecklb. Südb.	4	23,10 bz
Ostpr. Südbah	5	113,00 G.
Saalbahn	4¾	102,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	91,25 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

	Zf.	Kurs
Berg-Märkisch	3½	96,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,50 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,60 G.
BuschGold-Ob	4½	101,80 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,00 G.
do.	4	99,20 B.
Franz.-Josefb.	4	82,50 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,60 G.
do. do. 1890	4	82,06 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	86,30 bz
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkammg	4	98,70 bz
Lmb Czernstfr	4	79,50 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,00 G.
do. Staats-I. II	5	105,90 G.
do. Gold-Prio.	4	99,50 B.
do. Lokalbahn	4½	85,00 G.
do. Nordwestb	5	91,60 bz
do. NdwB. G.-Pr	5	106,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	65,20 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,— bz G.
do. Obligation.	5	103,30 G.
do. Gold-Prior	4	95,20 G.
Baltische gar.	5	88,40 bz
Brest-Grajewo	5	99,70 B.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,90 bz
Kozlow-Wor. g.	4	91,60 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,80 B.
do. Chark. As. (O)	4	93,10 bz G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,30 bz
Losowo-Sebast.	5	98,70 B.
Mosco-Jaroslaw	5	71,50 B.
do. Kursk gar.	4	90,60 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	92,95 G.
do. Smolensk g.	5	100,10 bz
Orel-Griasy conv	4	91,60 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,10 G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,— bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,60 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	96,20 bz
Transkaukas. g	3	8[illegible],80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,60 bz B.
Warsch-Wien n.	4	99,50 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	9[illegible] B.
Zarskoe-Selo	5	92,[illegible] bz G.
Anatol. Gold-Obl	5	[illegible] G.
Gotthardbahncv.	4	101,70 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	[illegible]5,30 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	9[illegible],3[illegible] bz
do. Lit. B.	5	8[illegible],30 bz
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	92,40 bz
Manitoba	4½	
Northern Pacific	6	115,50 bz B.
San Louis-Francisco	6	102,40 bz
Southern Pacific	6	1[illegible]9,30 G.

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	100,— bz G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,— bz
do. do. II.	3½	107,50 bz
do. do. III. abg.	3½	98,90 B.
do. do. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	92,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	4½	94,— bz G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,— B.
Meininger Hyp. Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,75 bz G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,40 G.
do. do. (rz. 115	4½	115,— B.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,30 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,80 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,20 bz B.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,30 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,70 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,50 bz
do. do. do.	3½	94,50 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,25 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,90 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,50 B.
do do. (rz. 100)	4	99,— G.

Bankpapiere.

	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	3	64,80 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,75 G.
do. Handelsges.	9½	131,80 bz
do. Maklerver.	11	130,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,— G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	95,— bz B.
do. Wechslerbk.	6	98,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. junge	—	
Deutsche Bank	10	142,— bz
do. Genossensch.	7	122,00 B.
do. Hp. Bk. 60pCt	6½	112,80 G.
Disc.-Command	11	171,50 bz
Dresdener Bank	10	134,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	81,00 G.
Internat. Bank	6	92,60 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	16[illegible] bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	122,50 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	126,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	100,75 bz
Nationalbk. f. D.	9	110,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,60 G.
Oester. Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	154,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,60 G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	153,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,— bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,60 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	345,— G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	145,— bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	114,25 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	10	157,— G.
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	139,75 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	126,00 B.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2½	80,25 bz G.
Hann. St.-P.	4½	72,75 G.
Bauges. Humb.	6	131,50 G.
Moabit	5	121,00 B.
Passage	3	71,50 G.
U. d. Linden	—	19,— bz B.
Berl. Elektr-W.	—	165,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	79,40 bz
do. do. St.-Pr.	0	108,40 bz
Ahrens Br., Mbt	0	45,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	59,— bz G.
Schultheiss-Br	16	277,— G.
Bresl. Oelw.	4[illegible]	100,20 bz G.
Deutsch. Asph.	2	71,50 G.
Dynamit Trust.	11	135,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	88,25 G.
Fraust. Zucker	0	89,75 G.
Glauz. do.	8[illegible]	116,50 G.
GummiHarbg.-Wien	—	254,50 bz
do. Schwanitz	18	256,75 G.
do Voigt Winde	7	131,25 G.
do. Volpi Schlüt	5½	98,75 G.
Hemmoor Cem	10	102,10 G.
Köhlm. Strk.	14	200,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	107,50 bz G.
Löwe & Co.	18	264,10 G.
Bresl. Linke	14	162,00 B.
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	87,50 bz G.
Görlitz cv.	13	142,[illegible]0 B.
Görl. Lüdr.	13	159,80 G.
Grusonwrk.	5	147,00 bz G.
H. Paucksch	8	94,70 B.
Schwarzkopff.	16	243,— bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	107,50 bz
Sudenburg	20	265,00 bz
O.-Schl. Cham.	10	107,60 G.
do. Portl.-Cem	8	93,75 G.
Oppeln Cem-F.	6½	86,40 B.
do (Giesel)	8½	95,75 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	232,75 bz B.
Hamb Pferdeb	6	112,50 G.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	87,50 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	69,50 bz G.
Schles. Cem.	10½	120,30 G.
StettBred. Cem	5	119,00 G.
do. Chamott.	30	224,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,50 bz G.
Berzelius	12	126,75 bz G.
Bismarckhütte	18	135,00 bz B.
BochGussst-F.	10	111,50 bz
Donnersmrck	8	87,25 bz B.
Dortm. St-Pr. A	—	66,10 bz G.
Gelsenkirchen	12	154,50 bz G.
Hibernia	19	160,00 bz B.
Hörd St.-Pr.-A.	0	62,[illegible]0 bz B.
Inowracl. Salz	0	32,40 bz G.
König u. Laura	11	117,00 bz
Lauchham. cv.	13	125,50 B.
Louis. TiefStPr	13	140,— bz G.
Oberschl. Bd.	5	62,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,— bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	47,— bz G.
Riebeck. Mont.	15	171,75 bz B.
Schles. Kohlw.	0	48,60 bz
do. Zinkhütt.	16	2[illegible]5,— B.
do. do. St.-Pr.	18	205,— bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	126,30 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	47,20 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen